



REISE 2002

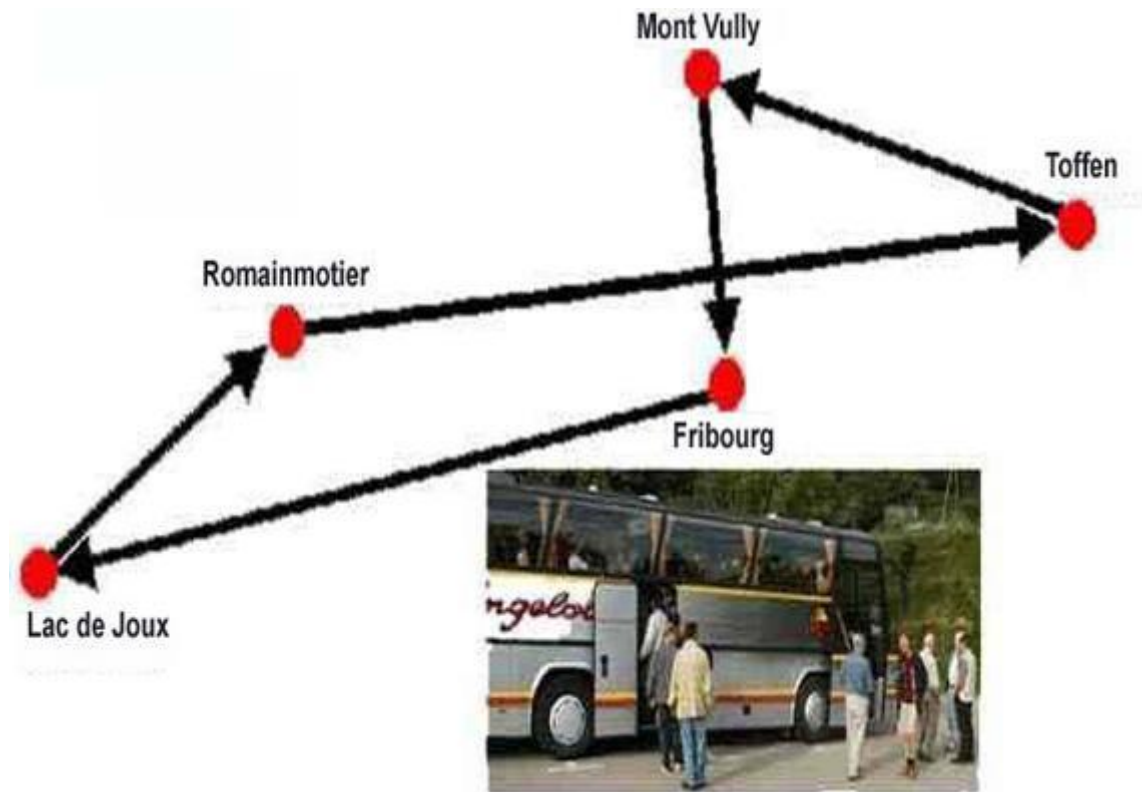
23. und 24. August

Organisiert durch :

Werner Hofer
Walter Blaser

Reisebericht: Ueli Schmutz

Reiseroute



Erster Tag

Schon Tage vor der Reise war die Neugier gross. Es wurde schon viel über ein mögliches Reiseziel gemunkelt.

No 3 Mau schlafe, no zwöi Mau schlafe, no einisch ... Endlich ist es so weit.....

Freitag, 23. August, 2002, Punkt 0630 stehen alle Männerrigeler voller Erwartungen vor Chrigus Ex-Arbeitsplatz, der Post, jeder gut gelaunt, jeder weiss noch schnell den besseren Witz. Da ein Lacher hier ein Lacher. Ach ist doch die Welt so schön, könnte man doch so oft auf Reisen gehen. Warum hast du bereits Turnschuhe an? Es hiess doch, in Wanderschuhen antreten. "Jesses Gott, dä het ja scho di churze Hose ann, by dere Cheuti". Hier schauen, da schauen, dort schauen, rückwärts schauen, hinein schauen, ringsum schauen..... Händeklatschen, Rückenklappen... jeder ist voll beschäftigt. Bei Hansruedi markiert das Natel ein SMS „Schöne Reise“ heisst es. Danke schön! Während all dieser Regsamkeiten ist der Chauffeur mit dem Einladen der Taschen.. Taschen für Tages Ausflüge, Taschen für 1 Woche Ferien oder Taschen für eine Weltreise, beschäftigt. Bereits schweissgebadet, der arme Kerl.

So einsteigen, „mir wei fahre“!, kam der Befehl von Werner. Werner ist übrigens einer der Geheimnisträger. Darum das spitzbübische, Getue. Auch Walter ist einer dieser "agent secrète" der die Sache ebenfalls profihaft managert.

Als alle 34 Männerrigeler im Bus dasitzen plagt mich das Gefühl, dass plötzlich eine gedämpfte Stimmung aufkommt. Niemand verhält sich auffällig, Blicke in alle Richtungen, was ist bloss der Grund? Werner unterbricht diese gedrückte Atmosphäre indem er verkündet, dass der zuletzt Eintreffene den Reisebericht verfassen muss. Spitzbübisch fügt er hinzu „oder möchte jemand freiwillig den Bericht schreiben?“

Stille, niemand wagt sich zu atmen. Plötzlich meint Werner: „Ueli Schmutz war als letzter auf dem Platz eingetroffen, er ist für den Reisebericht der Auserwählte!“

“Pouff“, es hat ihn die Gattin. (War ich der Letzte?) OK, ich mach es.

Nun ist die flaue Stimmung gebrochen, jeder macht lauthals seiner Schadenfreude platz.

Schon sind wir unterwegs. Die ausgelassene Stimmung im Car ist die einer Schulklasse auf Reisen. Anstelle schwenkender Fähnchen und Mützen werden Bierflaschen über die Köpfe von Sitzreihe zu Sitzreihe verteilt. Ein kleines Fläschchen mit Heilkräuter-Balsam, Süess-Bätzi aus Ruedis Küche, kreist ebenfalls die Runde. Schon bald klingt das erste Lied über die feuchten Kehlen. – Ist das ein Leben!

Via Autobahn nach Bern-Brünnen-Murten fahren wir in Richtung Sugiez. Von da, an den Weinhängen des Mont Vully, dem See entlang bis nach Môtier. Im Dorf rechts, steil den Hang hinauf in die Höhen des Weinberges. Der Murtensee spiegelt uns alle Farben, grau bis goldig entgegen. Die Lieder verstummen, die Kiefer hängen schlaff vor Staunen über die Naturschönheiten der Seegegend. Auf dem Haut Vully schwenkt der Car plötzlich auf einen Parkplatz ein. "Aussteigen" heisst es. Hinter Laubbäumen erblicken wir das Restaurant "Sur le Mont". Auf der Terrasse sind bereits Tische mit dem Frühstücksgedeck aufgestellt. In der kühlen Morgenluft schwelgen wir am frischem Brot, Züpfle, Gipfeli, Anke, Konfi, Aufschnittfleisch und Käse. Von der herrlichen Aussicht gibt es hier mehr als Kaffee (Die Kaffeemaschine war zu wenig produktiv). Einige Töne wie „letztes Jahr gab es noch gebratenen Speck und Eier...etc.“ verstummen wieder als die Bäuche zum Ueberlaufen vollgestopft sind.

Nun geht das Raten weiter. Wo gibt es wohl das Mittagessen?

Der Car fährt Talwärts und wir verlassen die schöne Gegend des Murtensees via Avenches Richtung Freiburg.

Während der Carfahrt berieselt uns der Chauffeur Werner mit Interessanten Erklärungen und Erläuterungen über die Entstehung der Landschaften und der Geschichten derer Bewohner. Dazwischen gibt's einige witzige Sprüche auf höchstdeutsch in Didi-Manier. Und immer wieder erklingen Lieder, Lieder der Männerriege Mitglieder.

Unter dem Motto:

Wenn Männer reisen
Ist dies ein Akt von Weisen
Sie sind so kreativ
Weit ab von primitiv.

Sie singen lachen und geniessen
Die Flaschen kreisen
Biere in die Kehlen fliessen
Ist das ein Reisen.

Ja, so hält der Car in Freiburg vor einem Fabrikgebäude. Ein Schriftzug: Cardinal schmückt die Westflanke des Hauses. Whaa... die Reaktion in der Männergruppe. Die Sprüche, die da wieder fallen. Jetzt rennen Werner und Walter einer Person entgegen, die, wie mir scheint, etwas mit diesem Haus zu tun hat. Es stellt sich heraus, dass dieser Mann ein Volleyball-Kollege, Walter, der technische Leiter der Brauerei Cardinal, ist. Wir werden von ihm und seiner Mitarbeiterin herzlich empfangen. Zuerst wird uns die Firma in einer Lichtbild-Show vorgestellt. Anschliessend wird die Reisegruppe auf Werner und seine Mitarbeiterin (hübsche Blonde) aufgeteilt. Ich kann nicht übersehen, auf welcher Seite die Ueberzahl der Gruppe liegt. Nach dem Interessanten Rundgang, über 800'000 Hektoliter Bier werden hier jährlich gebraut, betreten wir mit ausgetrockneten Kehlen und stechendem Blick ein Restaurant. Dort erwarten uns 2 Damen, welche sofort erste Hilfe gegen die aufgeschwellten Zungen, gespaltenen Schleimhäute und verklebten Speicheldrüsen leisten. Die Gläser klirren, der Schaum verläuft in den Furchen der Mundwinkeln. Es wird gelallt, geschmatzt, und geschlürft und schon bald tritt Beruhigung in die fachfrausch betreute Gruppe ein. Um uns wieder ganz auf Vordermann zu bringen, wird Wurst und Kartoffelsalat mit Senf serviert.

Ei diese Ausgelassenheit

Freude herrscht und Zufriedenheit
Mit Wurst und Bier dem guten Cardinal
Schreiten wir zum bevorstehenden Final.

Im Schuppen vor dem Bierhausgarten

Kaufen wir Gläser und Ansichtskarten
Als Souvernirs an unsere Lieben
Die ohne uns zu Hause blieben.

Zum Schluss der Chrigu Rohr ein Lied anstimmt
Das wie Kirchenglocken über die Dächer klingt
Als Dankeschön an Frau und Mann der Bierbrauzunft
Die uns ermuntern sie wieder zu besuchen in Zukunft.

Und zu guter Letzt, ich will's nicht unterlassen
Wird Bier geschenkt, s'ist nicht zu fassen
Zufrieden und mit vollem Erwartungsdrang
Besteigen wir den Bus, unter Freudengesang.

Nicht weit geht die Fahrt. Oestlich der Stadt, nach dem Dorf Tafers, lenkt der Fahrer den Car auf einen Werkhofplatz.

Jetzt wird zitiert, was mir Edi in den Notizblock schmiert:

“Kurz nach Tafers stoppt der Car und 26 Männerriegeler verlassen fluchtartig den Wagen, stürzen sich in die Wanderschuhe, schiffen noch in das naheliegende Maisfeld, und wandern mit unbekanntem Ziel los. Wir, die im Car gebliebenen, machten uns über unsere Freunde grosse Sorgen“.

Nach dem Tenuéfets geht's entlang dem Flüsschen Gôteron in die Talenge dem Gorges du Gôteron entgegen. Über Höhen und Tiefen durch Wald und über Fels, beeindruckt durch die Naturschönheiten, gelangen wir nach ca. 1 Stunde Fussmarsch zum Felsenbeizli "Apprentie sorcière". Wir sind bereits verzaubert beim Anblick der gelben Sonnenschirme mit der Aufschrift Cardinal. Lallend und nach Luft schnappend, nehmen wir Platz auf der Terrasse der Ausschankstelle.

Une Bière, une Bière Madame
Chunts bau oder geits no lang
Zunge schmerzt, d'Ouge brenne
Dä hingerem Buffet söu nid penne

Chum steit der Bierchruog uf em Tisch
Tönts vo aune Site, nüm ganz frisch
Proscht, Proscht ä aui zäme
U viu Glück zu üsem Unternähme.

Nach einem kurzen Schwatz mit dem Steinhauer vor Ort, marschieren wir gut gelaunt der Gôteron, den alten Mühlen entlang, der Stadt Freiburg entgegen. Wir werden dort von der 2. Gruppe, zu Edis Freude und Beruhigung, herzlich empfangen. Ein gemeinsames Bier gibt es noch vor der Weiterfahrt auf der Terrasse des Altstadt-Restaurantes.

Die Fahrt ins Blaue führt weiter Richtung Romo, durch die hügeligen Naturgärten des Kantons Freiburg und Vaud nach Moudon.

Wieder wird gesungen und gelacht
Dazwischen Didi seine Sprüche macht
Rätzelraten, wo wir wohl die Nacht verbringen
Und immer wieder singen, singen...

Von Moudon Bergwärts Richtung Thierrens, Prahins, über die Anhöhen, fahren wir Yverdon zu. Bald geht's dem Fluss Orbe entlang, wo Strassenschilder auf das Vallée de Joux hinweisen.

Im Ort Le Pont, direkt am Lac de Joux halten wir um 1820 auf dem Parkplatz des Restaurantes "Relais de la Truite" an. So da simer! Verkündet Werner, und gibt gleich Weisungen über den Zimmerbezug im Gasthaus.

Überwältigt vom Anblick des Reichtums an Pracht von Harmonie des sich in der Abendsonne spiegelnden Sees, und der leuchtenden Farben der Berglandschaft, schreiten wir mit Taschen und Rucksäcken beladen dem Eingang der Gaststätte zu.

Ein typisches Neuenburger-Landgasthaus mit rustikalem Charakter ist für uns reserviert. 16 Doppelzimmer auf 3 Etagen verteilt, nehmen unsere Reisegruppe auf.

Schnell wird die Unterkunft beschnuppert. Sieht nicht schlecht aus.

Nach dem gemeinsamen Apéro im Garten der Herberge, wird um 1930 das Nachtessen im Restaurant serviert. Pilzschnitte als Vorspeise, ein Wienerschnitzel zum Hauptgang und als süßes

Nachspiel eine Cassata in italienischer Manier wird aufgetischt. Und unser Beitrag... immer wieder Lieder, Lieder...

Bald bereiten sich die ersten Nachtschwärmer für den Ausgang vor. Die Stille der Abgeschlossenheit schlägt sich auf das Nachtleben nieder.

Rund um den See, aus allen Winkeln
Schleicht Ruhe, Stille, es ist zum Pinkeln
Kein Hauch von Moulin Rouge und Barbetrieb
Finsternis, leere Strassen, mehr als dir lieb.

Durch den Umstand leicht verlegen,
Rückzug zur Herberge, nicht betrübt deswegen
Gut gelaunt und der Energie noch viel
Setzt man sich hin zum Kartenspiel.

Die Karten flitzen, die Becher kreisen
Lieder schallen, kein ermatten vom Reisen.
Die Schenke dröhnt und bis zum Wirtshausschluss
Schwellgen die Kameraden, mit vollem Genuss.

Zweiter Tag

Um 0630 ist bereits Tagwache. Um 0730 sind alle beim Frühstück vereint. Wohlgelaunt und glücklich, weit weg von zu Hause zu sein. Mit Frischbrot, und allem was zu einem ausgiebigen Morgenessen gehört, stimmen wir den Tag ein.

0830 stehen wir mit Vollpackung auf dem Parkplatz vor der Unterkunft. Die Marschrouten sind bestimmt. Es gibt eine kurze und eine lange Variante. Vor dem Aufstieg in die nebelbehangenen Wälder, serviert Ruedi noch einen Halsfeger als Einspritzung. Hust, hust tönt es aus allen Kehlen, die Motoren laufen sich warm. Es heisst adieu, und schon weist uns Leithammel Walter den Weg zum Aufstieg des Dent de Vaulion. Bald entkommen wir den Nebelschwaden und unter uns am Fusse des Berghanges breitet sich der Lac de Joux aus. Die Sonne blinzelt uns zwischen den Wolken zu. Das Wetter meint es gut mit uns. Einzig die Fernsicht ist etwas eingeschränkt. Eine aufgescheuchte Herde von Gemsen kreuzt mit uns den Weg. Bereits um 0950 erreichen wir den Gipfel auf 1482 m üM. Ein auffrischender Wind ist entscheidend für den vorzeitigen Rückzug von der Bergspitze. 300 m talwärts lockt ein verheissungsvolles Restaurant die Wandergruppe zum Abstieg.

Herr Wirt, Herr Wirt habt ihr vernommen
Die Männerriegeler aus Toffen kommen.
Lasst fallen den Bürokrum auf der Stell
Und bedient die Bergvagabunden schnell.

Das Mädchen mit Servieren bald im Seich
Vom Festen gestern Abend noch ganz bleich
Stolpert mit Gläser für Bier und Wein
Über einen falsch platzierten Stuhl herein.

Drum helft ihm doch Herr Wirt, habt erbarmen
Stemmt das Bierbrett mit starken Armen.
Wir haben Durst vom langen Marsch
Hop, Hop macht schnell und lüpf den Arsch

Die Stimmung in der Schenke steigt
Der Wirtshund seine Zähne zeigt
Es wird gegasst und viel erzählt
Und zwischendurch ein Lied gewählt.

Plötzlich denkt der Walter aufzustehn
Es ist Zeit, wir müssen talwärts gehn

Bezahlt die Zeche, macht euch bereit
In 5 Minuten ist Abmarschzeit.

Der Esel vor dem Wirtshaus-Tor
Winkt uns ade mit langem Ohr.
Der Ziegenbock stellt noch frech den Bart
Und stinkt zum Abschied auf seine Art.

Im Tal, bei der Bushaltestelle Pétra Félix, nach einem 45 Minuten-Marsch, um 1230 Uhr, gibt es ein freudiges Wiedersehen mit der 2. Gruppe. Die Kameraden sind sehr Mitteilungsfreudig. Sie erzählen vom Besuch und von ihren Erlebnissen auf dem Weg zur Büffelalm.

Werner kann es nicht verschweigen
will aber nichts übertreiben
Doch, was bei der Büffelalm so lief
Trafen seine Seele tief

Die Männer die sich da vergnügen sollten
Waren weg, weiss Gott, wo die sich tollten.
Statt den Büffelzaun rund zu umgehen
Liessen sie Werner einfach stehen

Verirrt haben wir uns, war die Rede
Der Grund war eine Beiz auf dem Wege
Und nur der bequemen Einfachheit
Waren die Riegeler zur Einkehr bereit.

Eine weitere Gruppe im selben Trotte
Verlor sich unverhofft in einer Grotte
Nicht einmal das Gewissen plagte sie
Werner klagt, das vergess ich denen nie.

Der Car ist für die Weiterfahrt bereits vor Ort. Und schon ist die lustige Reisegesellschaft wieder unterwegs. Die Fahrt geht zurück zum Lac de Joux, dem linken Ufer entlang, über L'Abbaye, bis nach les Bioux. Im "Hotels des trois Suisses" lassen wir uns das Mittagessen schmecken.

Um 1500 Uhr setzen wir die Reise der Orbe entlang Richtung le Brassus fort. Nach le Brassus, links, den Kurs nach Süden, auf der Bergstrasse zum Col du Marchairuz (1447 m üM) hoch. Die Höhenluft weckt bereits wieder den Durst. Beim Blick nach Süden über die Gegend von Bière mit dem Genfersee im Hintergrund, ist ein Schluck aus der "Biérfflasche" ein Muss. Und immer wieder... erklingen neue Lieder.

Nach der Durchfahrt des malerischen Cossonay und La Sarraz, an der Côte de l'Orbe, erreichen wir über ein paar Windungen um 1650 das mittelalterliche Städtchen Romainmôtier. Wir sind überwältigt vom Anblick eines der ältesten Klöster in der Schweiz. Bereits wurde der 1. Grundstein des Klosters im 5. Jahrhundert gelegt.

Nach einem Rundgang in der Kirche und durch das Städtchen, verschwinden die Reiselustigen in kleinen Gruppen in den Weinlokalen des Stadtkerns.

Beim Degustieren des Weines verpassen wir die Abfahrtszeit von 1730. Plötzlich steht ein breiter Schatten im Eingang oben an der Treppe. Ein Anblick, als hätte sich John Wayne zwischen die Türpfosten gezwängt. Mit gezwungenem Lächeln schaut er auf sein Handgelenk und zischt, "Lüt s'isch Zyt, mir müesse fahre! Es ist Werner, der uns aus dem Keller beordert. Mit 7 Minuten Verspätung erreichen wir den Car. Die wartenden Freunde empfangen uns mit spöttischen Gesten.

In direkter Fahrt geht es nun Richtung Yverdon-Murten, Bern zu. Die Reisegesellschaft bleibt fröhlich und immer wieder erklingen Lieder, Lieder ...

Zufrieden und mit gestillter Reiselust
Die einen dösend, das Haupt nah an der Brust
Macht jeder Rückschau auf die Reise

Und trinkt noch ein Bierchen im Freundeskreise.

So fern von zu Haus, war das ein Leben
So schöne Tage soll's noch weitere geben
Drum ist es eine Freude, denn wir wissen,
Dass Werner und Walter auch die nächste Reise hissen.

Drum dank den beiden Reiseleiter
Für ihre Müh, und sagen, macht so weiter
Gespannt auf das Vorhaben dieser zwei,
sind wir auch nächstes Mal voll dabei.

07.02.2003 / U. Schmutz